

Aus Munchs Kopf notiert

TANJA LANGER SCHREIBT EIN HERRLICH
ATEMLOSES PORTRÄT DES MALERS
(1863–1944)

Uta Baier

Man kann beim ersten Blättern durch dieses Buch durchaus skeptisch sein. Im Klappentext heißt es: „Tanja Langer entdeckte ihre Liebe zum Werk des norwegischen Malers Edvard Munch bei einem Aufenthalt in Bergen 2001.“ Das klingt nach gepflegtem Dilettantismus. Umso mehr ist man überrascht, wenn man sich nach den ersten neunzig Seiten das erste Mal vom Text losreißen kann. Denn die in Berlin lebende Schriftstellerin Langer führt den Leser direkt in das chaotische Leben des jungen Malers.

In einem schnellen Strom fließen die Worte, überschlagen sich die Erinnerungen und Beschreibungen. Atemlos ist dieses Schreiben und passend zu einem, der von vielen Dämonen geplagt wurde, der übermäßig liebte, übermäßig trank und litt und malte und malte und malte. Nicht alles ist Wahrheit, vieles nur Dichtung, doch es erfüllt seinen Zweck perfekt: Das Getriebene, Unausweichliche, das Zwanghafte im Wesen Munchs überträgt sich auf den Leser. Er versteht, dass einer, der so von innerer Unruhe geplagt durchs Leben geht, Ruhe braucht und sie sich oft nur im Alkoholrausch erkämpfen kann.

Tanja Langer braucht für ihre Beschreibungen, Monologe, Erinnerungsfetzen keine Fachbegriffe. Sie schreibt einfache Sätze über Malerei, eher so, wie Maler denken und nicht wie Fachleute darüber sprechen: „In den Bildern mit den nackten Männern setzt er die Menschen sehr einfach horizontal, die Landschaft vertikal, in langen und kurzen Strichen, blau, braun, grün, gelb, weiß. Die Männer treten dem Betrachter entgegen, sehen ihn an, ihre Gesichter – individuell.“ Geradezu gebannt liest man diese Mischung aus innerem Monolog und personalem Erzähler. Dann bricht Munch zusammen, kommt in eine Nervenheilanstalt. Damit beginnt der zweite Teil des Buches. Er ist weniger innerlich, ein paar Daten und Fakten tauchen auf, ein wenig von der kühl-präzisen Beobachtung des Psychiaters Dr. Jacobson, der es – mit einer Mischung aus Elektroschocks, Gesprächstherapie, Eiswasserbädern und Künstler-Sonderbehandlung – schafft, den Maler mit seinen Dämonen zu versöhnen.

Die Sätze werden ruhiger, fließen im gleichen Tempo wie Munch sanfter, berühmter, beherrschter, sesshafter wird. Als er fünfzig Jahre alt ist, kauft er Ekely, ein großes Gut, das ihn auch in Kriegszeiten ernährt. Er trinkt nicht mehr, er stürzt sich in keine Liebesabenteuer mehr – er arbeitet, lebt mit seinen Dämonen und wird achtzig Jahre alt. Tanja Langer ist mit diesem kleinen Buch ein wunderbar-eindringliches Künstlerporträt gelungen.



Tanja Langer „Der Maler Munch“ LangenMüller Verlag, 224 S., EUR 18,50